

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausländern 1.20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1.25 M., mit Postbriefträger-Bestellgeld 1.65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Inserionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratentheils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Wetlagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratısbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 74. Donnerstag, den 29. März 1900. 140. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das II. Quartal 1900 ergebenst ein. Das „Kreisblatt“ erscheint wöchentlich 6 mal mit Sonntagsbeilage und bringt alles Wissenswerthe aus Stadt und Land. Der Abonnementspreis beträgt nach wie vor nur 1 Mark pro Quartal, excl. Bestellgeld.  
Unsere Freunde auf dem Lande bitten wir, recht nachdrücklich für die Verbreitung des „Kreisblatts“ thätig sein zu wollen.  
**Redaktion und Expedition des „Merseburger Kreisblattes“.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 37 Blatt Nr. 1524 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths **Robert Warke** in Merseburg eingetragene Grundstück Wohnhaus in der Galleischen Straße Nr. 33 b. Grundsteuerbuch Art. 1499. Gebäudesteuerrolle Nr. 420. Kartenblatt 5. Flächeninhalt 795/26. Größe 2 ar 75 qm. Nutzungswert 1136 M.  
**am 5ten Mai 1900, Vormittags 9 Uhr**  
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.  
Merseburg, den 19. März 1900.  
870) **Königliches Amtsgericht, Abth. 3.**

### Der Mönch von Walkenried.

Novelle von Robert Kohnrausch.  
(42. Fortsetzung.)  
„Daß Ihr die Luthertische, reine Wahrheit nun ganz erlannt und verkündigt habt! Ihr heiliges Wespfer habt Ihr geschmäht, ihre Marienbilder habt Ihr gesolden, ihr —“  
„Ich durfte es thun, denn jetzt ist mein Sinn dem Irdischen abgewandt und sieht das Himmlische rein und unversälfst. Ich habe gesprochen, wie ich mußte, nun mögen sie mir thun, wie sie können.“  
„So wollt Ihr wirklich sterben, Johannes Bornemacher?“ Wie der Ton einer zerrissenen Saite klang es aus ihrem angstvollen Muf.  
„Das Sterben ist ein wunderliches Wort, das die Menschen erkunden haben. Ich gedente, durch eine dunkle Thür zum Leben einzugehen, das keine Schmerzen und kein Ende kennt.“  
„Ihr träumt, Ihr sprecht wie ein Mensch, der im Schlafe wandelt. O, wach auf, wach auf und seht das Entsetzliche, das vor Euch liegt!“  
„Ich sehe es wohl. Aber heller, als die Flammen, schimmert mir durch sie hindurch ein Licht, dem ich entgegengehe.“  
„So wollt Ihr nicht mit mir kommen? In Wahrheit, — Ihr wollt mir nicht folgen?“  
„Ich will erdulden, was mein Gott mir bestimnt hat.“  
„Von den Anketen hatte sie sich schon lange wieder erlöhben und hatte vor ihm gestanden,

### Vom Kriegsschauplatz.

\* Merseburg, 28. März.  
Nichts Neues aus Afrika! So könnte man ein bekanntes, häufig wiederkehrendes Telegramm aus dem letzten deutsch-französischen Kriege variiren: Täglich wartet man auf neue Nachrichten, indessen vergeblich. Das Neueste ist der Mißerfolg des Generals French, welcher mit seiner Reiterei das angeblich 1000 Mann starke Burenkorps unter Olivier abschneiden sollte. Das wäre ein Gegenstück zu Cronje's Kapitulation gewesen, aber diesmal war es nicht, Olivier ist glücklich entküpft, und wie es heißt, haben die Engländer bei dieser Gelegenheit eine Schlappe erlitten. Man gewinnt überhaupt den Eindruck, als hätte sich Lord Roberts in Bloemfontein nicht sonderlich beäuglich, als führte er, seine rückwärtigen Verbindungen könnten ihm eines guten Tages recht unangenehme Stunden bereiten. Von General Buller hört man gar Nichts, wie es scheint, vermag er in Natal nicht vorwärts zu bringen. Seine Aufgabe, die Buren südwärts von Bloemfontein anzugreifen, scheint ihm große Schwierigkeiten zu verursachen.  
Wir verzeichnen folgende Meldungen:  
\* London, 27. März. „Daily News“ berichtet aus Bloemfontein vom 25. März: General French ist mit seiner Kavallerie zurückgezogen, ohne mit dem Feind zusammenzukommen. Eine Anzahl Burghers in den von French durchzogenen Gebieten legte die Waffen nieder.  
\* Berlin, 27. März. An der Ostgrenze des Transvaales haben die von General French bei seinem Rückmarsch nach Bloemfontein zurückgelassenen englischen Truppen eine Schlappe erlitten; die Buren stehen dort in bedeutender Stärke und bedrohen dort ein ernstlich die rechte Flanke Lord Roberts. Ein Telegramm aus Mafjeru im Basutoland vom Montag besagt: „Heute früh

rückte eine sehr kleine englische Truppe, nachdem sie die Vorposten der Buren zurückgeschlagen hatte, in Ladybrand ein. Darauf griff eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Engländer an, die sich in guter Ordnung zurückzogen, nachdem sie den Landdroff gefangen genommen hatten. Die Verluste der Engländer werden auf drei Verwundete, die der Buren auf acht Verwundete geschätzt. Wie es scheint, ist die Absicht der Buren, die englischen Truppen aufzuhalten, während sich Wagenzüge der Buren auf Senekal zu bewegen.“  
\* London, 27. März. Aus Bloemfontein wird berichtet: Die telegraphische Verbindung mit Kimberley wie Springsfontein ist von fliegenden Burenkorps abgebrochen. French ging vor der Uebermacht des Kommandos Oliviers von Tabaqu auf Bloemfontein zurück. Das Abschneiden der vom Dransefluß heraufkommenden Kommandos ist ausichtslos, weil angeführt der allerseits erscheinenden Burenkorps die Konzentration des Gesamtheeres in Bloemfontein notwendig und die Sicherung der Verbindung mit der bedrohten Bahnlinie Kimberley-Dransefontein vor allem unerlässlich ist.  
\* London, 27. März. „Daily Mail“ meldet aus Ladybrand vom 25. März: Heute ging die Meldung ein, daß die Buren sich am Van Rensselaerspaß stark verschanzen und mit schweren Geschützen auf bestimmte Entfernungen einschießen.  
\* London, 27. März. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt vom 26. März: Heute geht von Kimberley eine Expedition ab. Ihr Hauptziel ist der von den Buren besetzte Dracquetatou.  
\* Kapstadt, 26. März. Gouverneur Milner ist heute von Alinal-North nach Bethulle weiter gereist.  
\* London, 27. März. Ein amtliches Telegramm aus Kapstadt meldet 52 Todesfälle in den Lazarethen, meist infolge von

Typhus. Die Buren patrouilliren längs der Modder auf der ganzen Linie von Ladybrand bis beinahe Kimberley. Es wird halb offiziell mitgetheilt, daß Roberts seinen Marsch nach Norden erst antreten wird, wenn seine Verbindungen mit den Häfen am Meer ablosat geichert sind. Darüber könne noch ein Monat verstreichen. Olivier scheint nach Kroonstadt entkommen zu sein.  
\* Lourenco Marques, 26. März. Der irische Nationalist Michael Davitt ist an Bord der „Giroude“ hier eingetroffen. Auf dem Schiffe befanden sich 90 andere Reisende, von denen die meisten sich nach Transvaal begeben wollten.  
\* Simonstown, 26. März. Die Krankheitsfälle unter den auf den Transportschiffen hier gefangen gehaltenen Buren mehren sich. Drei sind heute gestorben, und zwei beerdigt worden. Bei der Beerdigung wurde ihnen die Flagge Transvaals auf den Sarg gelegt. Von den Kranken Buren leiden etwa 100 an Typhus. Die Krankheitsfälle erzeugen in der hiesigen Bevölkerung große Unruhe.  
\* London, 27. März. Das bisherige Unterbleiben der wiederholt angebotenen Verschiffung der Gefangenen der Cronjeschen Armee nach St. Helena ist, wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, darauf zurückzuführen, daß Präsident Krüger an Lord Salisbury ein Telegramm gerichtet hat mit der bündigen Erklärung, daß im Fall der Ausführung jener Drohung mit den englischen Gefangenen in Pretoria antpedend verfahren werden würde. Was er mit diesen vornehmen wolle, deutet der Präsident nicht an, aber es steht fest, daß die Besorgnis vor Repressalien die hiesige Regierung zum Verzicht auf die zur Einschüchterung der Buren geplante Maßnahme bewegen hat.  
\* Brüssel, 27. März. Die Abordnung der Buren, bestehend aus dem Präsidenten des oranischen Volksraads, Wessels, dem oranischen Staatsrath Fijfer und dem transvaalischen

während sie zu ihm sprach. Jetzt begann sie, im Zimmer auf und nieder zu gehen, die Hände ringend und halbtaube Worte murrend. „O, mein Gott, mein Gott, was soll ich thun, was soll ich sagen, um ihn zu überreden?“  
Mühselig blieb sie wieder vor Johannes stehen, Thränen strützen aus ihren Augen, ihr Körper erbebte unter ihrem Schluchzen. „Ihr dürft nicht sterben! Und wenn Ihr für Euch selbst nicht leben wollt, so lebt für Eure Freunde, lebt für mich! Seht, ich gebe zu Grunde, wenn Ihr mir sterbt!“  
Halt von ihm abgewandt, hatte sie sich wieder vor ihm auf die Kniee geworfen und verbergte ihr weinendes Gesicht in den Händen. Mit traurigen, mitleidsvollen Augen sah er sie an; dann legte er sanft seine rechte, mit Binden umhüllte Hand auf ihren Kopf. „Ihr habt mich lieb gewonnen, das sehe ich heute“, sagte er leise. „Das ist mir ein schönes Geschenk, das ich mit mir hinübernehme auf meine letzte Weite. Doch wenn ich bleiben wollte um Eurerwillen, — ja, wenn wir einander begegnet wären, ehe ich Maria gesehen hätte! Dies Bild aber, wenn auch besetzt und entstellt, wird niemals aus meiner Seele weichen. Was könnte ich Euch geben mit meinem Herzen, in dem die Verlorene auch heute noch wohnt?“  
„Nicht so, nicht so! Für mich selbst verlanqe ich ja nichts von Euch. Nur leben sollt Ihr, nur da sein in dieser Welt! Ich kann sie mir nicht denken ohne Euch!“  
„Und ich vermag mir nicht zu denken, wie

ich noch leben sollte in Eurer Welt. Nein, macht mir nicht schwer, was doch nun einmal geschehen muß. Wendet den Blick von der Erde und schaut mit mir nach oben.“  
Sie wollte noch etwas erwidern, wollte noch einmal zu ihm sehen, aber die verborgene Thür in der Nische öffnete sich, und ihr Vater trat herein.  
„Was ist es, das Euch also zögern macht?“ fragte er häßlich.  
„Er will nicht mit uns kommen“, rief Hedwig ihm entgegen. „Sprecht Ihr zu ihm, Vater, oder führt ihn mit Gewalt von hier hinweg!“  
„Er ist seines Lebens Herr“, gab der grauhäarige Mann zur Antwort. „Vielleicht findet er es nicht mehr lebenswerth.“  
„Es ist, wie Ihr sagt“, entgegnete Johannes Bornemacher. „Die Erde ist leer für mich geworden. In den Himmel hinauf aber habe ich einen Blick gethan, und nun Loht seine Herrlichkeit mich unwiderstehlich nach oben.“  
„So möge Gott Euch schützen auf Eurem letzten Gange. Wir haben gethan, was wir konnten.“  
„Mißversteh mich nicht und wollest mir nicht zürnen, ich bitte Euch darum. Wenn es noch ein Labsal für mich auf Erden gab, so war es Eure Güte. In meiner letzten Stunde noch, die mir ja nahe ist, werde ich Euch dafür danken.“ Er wandte sich zu Hedwig, die regungslos, mit schlaff herabhängenden Armen zur Seite stand. „In Eurer Seele, Hedwig von Dingischlag,”

sagte er feierlich, „lasse ich eine Spur zurück. Das ist mir ein Zeichen, daß auch mein Erdeweg nicht vergeblich war. Die Frau, die ich liebte mehr als mein Leben, hat mich verlassen und wird mich vergessen. Ihr aber werdet meiner gedenken und werdet mein Bild in Eurer Seele bewahren. Erinnerung Euch meiner ohne Schmerz und seid dem Glück nicht feind, wenn es Euch einmal in den Weg kommt.“  
Sie gab ihm keine Antwort, sah auch nicht mehr zu ihm hin. „Kommt, Vater, kommt hinweg“, stammelte sie leise.  
Ohne zu sprechen, nahm ihr der Alte die Leuchte aus der Hand und schloß den Thender, daß wieder nur ein kaum bemerklicher Lichtschein das Gemach durchspielete. Dann bewegte sich ein Schatten von neuem zum Fenster hinüber, es seiner Hülle zu entkleiden, und im nächsten Augenblick schwebten zwei undeutliche Gestalten der Nische zu. „Lebt wohl, Johannes Bornemacher, der Herr sei Euch gnädig!“ tönte es von der Stimme des Alten kaum vernehmlich, nur wie ein Hauch durch die Zelle.  
Der letzte Lichtschein verging, der letzte Tag erlarch. In Finsterniß und Einsamkeit lag der Beerdigte auf seinem schmerzreichen Lager inmitten der Kerkerwände, die ihm schwarz und undurchdringlich umschlossen wie die Bretter eines Sarges.  
(Fortsetzung folgt.)

Regierungsrath Bolmarans, wird zu Anfang des Monats April in Neapel erwartet...

London, 27. März. Theodor Mommsen hat das Gelingen des Professors Sonnenschein in Birmingham um Wotierung seiner neulich in einem Artikel der North American Review gegen die englische Südafrika-Politik erhabenen Anschuldigungen...

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten unternahmen heute Morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten...

Kindlos geblieben ist und das badische Großherzogspaar keinen zweiten Sohn, sondern nur noch eine Tochter, die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden und Norwegen...

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 27. März.) Auf der heutigen Tagesordnung des Reichstages stand die dritte Beratung des Etats. Die Frequenz des Hauses blieb auch bei dieser Beratung weit unter der Beschlussfähigkeit...

Die Flotten-Vorlage in der Budget-Kommission.

In der Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung der Flottenvorlage. Die Regierung ist durch Admiral Tirpitz, Graf Bülow, den Schahsekreterär v. Zielmann, die Vertreter Bayerns, Sachsens, der Hansestädte und einen großen Stab von Kommissaren vertreten...

Grafen Bülow. Die Abgeordneten Bebel und Gröber widersprechen. Graf Stolberg schlägt vor, daß jeder Redner bei seinen Ausführungen selbst bemerke, was geheim gehalten werden soll und was veröffentlicht werden kann...

Kaufleute, die in spanisch und portugiesisch redenden Ländern thätig sind, kehren später als leistungsfähigste Steuerzahler nach Deutschland zurück...

Militär-Pensionswesen.

In der Budget-Kommission hat der Kriegsminister vor kurzem die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Gesetz-Entwürfe zur Reform unserer gesamten Militär-Pensionswesens von der Militär-Verwaltung fertiggestellt worden sind...



**Lokales.**

\* Merseburg, 28. März.

\* **Personalnotizen.** Der Regierungsreferendär Herr v. Helldorf von hier hat die zweite Staatsprüfung bestanden. — Der Postpraktikant Herr Quack ist von hier nach Weißenfels versetzt worden.

\* **Konzert der 107er.** Wie aus dem Anzeigentexte der vorliegenden Nummer ersichtlich, wird Herr Musikdirektor Waltherr am Donnerstag über 8 Tage, den 5. April, in der Kaiser-Wilhelmshalle ein Konzert veranstalten. Das Programm ist ein gewähltes, und glauben wir den Besuch bestens empfehlen zu sollen.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Burgliebenau b. Merseburg, 26. März.** Infolge eingetretenen Frostwetters sind die weiße Eisler und Luppe in ihre Ufer zurückgegangen. Die Verbindungsstraßen nach Merseburg sind wieder vom Wasser frei und wieder passierbar.

\* **Döllitz, 26. März.** Heute nahm auf der Straße von Ammendorf nach Schlanditz Landmesser Feiler geometrische Vermessungen vor, um über die zu überwindende Steigungsverhältnisse für die elektrische Bahn einen genauen Plan zu entwerfen. Die Verlaufslinie soll mit dem Bau dieser Strecke sofort begonnen werden, sobald die Linie Halle-Merseburg vollendet ist. Sichtlich wird dem Bau dieser Bahn hier von der gesamten Bevölkerung entgegengefeuert.

\* **Salle, 27. März.** Aus Thorn wird berichtet: Auf dem hiesigen Hauptbahnhof traf dieser Tage ein von Halle a. S. abgelassener Gürtzug ein, dessen Anführer sich gerade nicht zu einer Vergnüungsfahrt zusammen gehen hatten. In dem Zuge, welcher sechs Wagen führte, befanden sich von 14 Beamten besetzt, 170 Zuschläger. Auf dem Bahnhof wurde eine Massenpeinigung der Reisegesellschaft durch Brot und Kaffee vorgenommen. Die meisten „Menschen“ machten ziemlich vergnigte Gesichter; die Eisenbahnfahrer gewährte ihnen ausnehmend eine angenehme Almstufung. Nach einem etwa einviertelständigen Aufenthalt dampfte der Zug in der Richtung nach Neuburg weiter, und die 3 Züge nach ihren neuen Bestimmungsorten Wartenburg, Hesperburg u. a. zu überführen.

\* **Vad Köfen, 26. März.** Der von der Spitze des Schornsteines herabgestürzte Maurer, (der übrigens nicht 18 Meter, wie zuerst angegeben war, sondern 48 Meter tief herab), dessen Zustand mit Rücksicht auf die gewaltige Höhe des Sturzes bezw. die erlittenen schweren Verletzungen im höchsten Grade lebensgefährlich erschien, konnte gestern Nachmittag bei vollem Bewußtsein in der Klinik zu Halle vernommen werden. Die behandelnden Ärzte stehen hier geradezu vor einem Rätsel.

\* **Försig, 25. März.** Der hiesige Magistrat verlor seit einem Jahr das Prinzip, den sämtlichen an der Bahn gelegenen Adressen für die Stadt zu erwerben und für gewerbliche Anlagen, Baupläze u. annehmbarere Preise abzugeben. Gestern haben die städtischen Behörden den an der Bahn an der Offizier der Stadt gelegenen Adressplan des Kantors Wagn von neuem Morgen Größe angekauft zum Preise von 1450 M. pro Morgen. Der Kaufpreis soll aus den Uberschüssen des jetzigen Rechnungsjahres, welche bei der guten Finanzwirtschaft unseres Magistrats ca. 20000 M. betragen werden, entnommen werden. Der Magistrat steht noch mit weiteren Besitzern von Ackergrundstücken in Unterhandlung.

\* **Teuchern, 26. März.** In voller Müstigkeit feierte am Sonnabend der Schuhmachermeister Pazsch mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Beide Eheleute gehen noch nach wie vor ihren Geschäften nach. Die Ehefrau konnte vor einigen Jahren ihr 50jähriges Jubiläum als Hebamme feiern, wobei ihr im Auftrage des Kaisers eine goldene Brosche mit der Inschrift: „Für treue Dienste“ und seitens des Kaisers ein Geldgeschenk von 50 M. überreicht wurde. Der von Oberpfarrer Schmidt nach einer ergreifenden Ansprache vollzogene Einsegnung wohnte eine stattliche Schaar von Kindern und Kindeskindern des Jubelpaars bei. Kann sich daselbe doch über nicht weniger als 33 Enkel und einen Urenkel freuen. Der beste Beweis für die Müstigkeit des Paares dürfte wohl der sein, daß sich daselbe sogar an dem die Festlichkeit schließenden Tangen beteiligte. — Ein Teil der Vorgesetzten von der Musterung in Weißenfels Zurückkehrenden errege durch ripelhaftes Benehmen öffentliches Vergerniß, so daß die Polizei einschreiten mußte. Drei derselben wurden festgenommen

und zur Abkühlung eine Zeit in sicheren Gewehrjam gebracht.

\* **Gilenburg, 25. März.** Gestern Abend gegen 1/2 11 Uhr wurde über Ködgen ein Luftballon, der elektrisch beleuchtet und weithin sichtbar war, erblickt. Das Luftschiff nahm seinen Flug in der Richtung nach Norden, auf Körsich zu.

\* **Dohndorf, 27. März.** Ein gefährliches Rencontre mit Wildtieren hatte in der vorvergangenen Nacht der bei der hiesigen Domäne angelegte Jagdaufsicher Sch. zu bestehen. Weil Sch. in seinem Reviere öfters Anzeichen gefunden hatte, daß auf Fasanen gewildert würde, begab er sich in der genannten Nacht im sog. Obergarten an der Cörnigt-Dohndorfer Straße auf den Anstand. Es gelang ihm auch, einen Mann, der eben auf einen Fasanen geschossen hatte, zu fassen. Dieser gab jedoch der Aufforderung, die Waffe niederzulegen, nicht Folge, sondern schloß auf Sch., glücklicherweise ohne zu treffen. Hierauf gab Sch. Feuer, worauf der Mann entfloh. Bei der Verfolgung bemerkte Sch. noch einen Wilderer. Die Nachsuche am nächsten Morgen ergab 3 Fasanenbennen und 2 Fülzhüte, die jedenfalls von den Wilderern herühren, die bei der herrschenden Dunkelheit leider unerkannt entkommen sind.

\* **Uten, 26. März.** Der Magistratsarbeiter Störger ist beim Abtragen von Müll am Dessauerthor in das Hochwasser gestürzt und ertrunken.

\* **Barby, 26. März.** Hier sollbrüte ein mit 10 000 Gr. Zuder beladener Versuchsluftschiff, dem Schiffseigner Meße aus Breitenhagen gehörig, mit einem Brückenpfeiler, wodurch dem Kahne die Linke Vorderseite eingedrückt wurde. Die Havarie wurde durch den starken Oststurm, der an diesem Tage herrschte, hervorgerufen. Durch schnelle Hilfe konnte das Fahrzeug noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht und das entstandene Leck abgedichtet werden.

\* **Nordhausen, 26. März.** Mit dem Weltausstellungsreisenden, der von Königseberg zu Fuß nach Paris wandern will, scheint eine eigene Benandität zu haben. Der „Sportsman“ hat nämlich unter Hinterlassung seiner Schulden für das Nachtquartier hier das Weite gesucht.

\* **Nordhausen, 26. März.** Die Eisenbahnverbindung nach dem Broden wird in diesem Sommer eine bedeutend bessere werden als bisher, da die Betriebsverwaltung der Brodenbahn sich entschlossen hat, im Anschluß an den über Viernburg-Heubert 10 1/2 Uhr in Werringerode eintreffenden Zug (ab Goslar 8 1/2 Uhr) einen Zug nach dem Broden abzulassen, der dort etwa um 12 1/2 Uhr eintreffen wird. Ein Gegenzug soll nachmittags 3 1/2 Uhr den Broden verlassen und gegen 6 Uhr Werringerode erreichen, so daß die Müchfahrt über Heubert-Viernburg mit dem fahrplanmäßigen Abzuge bewirkt werden kann.

\* **Seiltentel, 26. März.** Die Influenza tritt in diesem Jahre auf dem Eichsfelde in stärkerer Weise auf. Mehrere Menschenleben hat diese Krankheit schon gefordert, und kaum ein Haus ist von ihr verschont geblieben. In eigenartiger Form zeigt sich die Influenza unter den Kindern; diese verfallen in einen tiefen Schlaf, der oft ununterbrochen mehrere Tage andauert. Die kranken Kinder sind kaum für den Augenblick munter zu erhalten, während welchem ihnen Speise oder Arznei eingebläht wird.

\* **Ludchau, 26. März.** Der elfjährige Sohn des Kaufmanns Vartzsch in Wehda hatte sich in selbstmörderischer Absicht an einem Baume erhängt, wurde aber rechtzeitig noch gerettet. Kurze Zeit darauf entfernte er sich weiter vom Orte, um seinen Vorkab doch auszuführen. Einige Schulungen brachten ihn jedoch wieder nach Hause. Auf Befragen erklärte er, durch schlechte Behandlung soweit getrieben worden zu sein.

\* **Hügenthal (b. Salzmünde), 24. März.** Gestern fand der Pferdehieb W. im hiesigen Weidenbuche an der Saale einen Fasän in einer Drahtschlinge, nachdem erst vor kurzer Zeit im „Gödwinger Grund“ ein Hase in einer Drahtschlinge gefangen war. Der „Gödwinger Grund“ liegt in unmittelbarer Nähe der Förstereiwohnung. Den Wildbienen konnte man leider noch nicht auf die Spur kommen.

\* **Delitzsch, 27. März.** Auf dem hiesigen alten Friedhof ist von ruchloser Hand eine abscheuliche Grabständerung verübt worden. Unter der Sarkophage der Gottesackerkirche befindet sich das Erbgräbniß der Familie Parey, das nach außen zwei durch Eisenstäbe vergitterte Luftöffnungen besitzt. Von einer dieser Öffnungen sind nun in den letzten Tagen die Eisenstäbe entfernt worden, worauf von einem in der Nähe der Öffnung stehenden

den Erge der Decel gewaltig entfernt worden ist. Ob eine Verabreichung der Leiche beabsichtigt oder ausgeführt worden ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

**Gerichtszeitung.**

\* **Leipzig, 26. März.** Das Landgericht Halle a. S. hat am 12. Dez. v. J. den früheren Direktor der Havelsecker Papierfabrik, Ludwig Wasmuth, jetzt in Leipzig, wegen fahrlässiger Tötung zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Zu den Einrichtungen seiner Fabrik gehörte ein Turm mit Elevator, der dazu diente, die Abfälle direkt aus den Gruben in die Eisenabwage zu bringen. Oben ist eine Laufbahn für die den Elevator bedienenden Arbeiter. eines Tages wurde der Arbeiter W., der dort oben thätig war, von der den Elevator treibenden Transmissionswelle erfasst und demart herumgeschleudert, daß er bald darauf starb. Die Welle war nicht mit einer Schutzvorrichtung versehen und erhielt sie erst nach dem Unglücksfalle. Die Angeklagte wurde für letzteren verantwortlich gemacht; als mildernd kam in Betracht, daß er infolge eines Augenleidens am 1. er hochgradig verblindet war, dem Mangel der Schutzvorrichtung selbst wahrzunehmen. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsanwalt für begründet erklärt. Man könne dem technischen Leiter einer Fabrik unmöglich zumuten, daß er vor Beginn irgendeiner Arbeit selbst genau nachsehe, ob die Anlagen seines Augenleidens wegen sofort sein Amt hätte niederlegen sollen, habe man auch nicht verlangen können. — Das Reichsgericht erkannte aber doch auf Verwerfung der Revision, da das Urtheil zwar einige oberflächliche Sätze enthalte, die Anlagen hinreichend ausrechen begründe, aber nicht auf Verwerfung der Revision, da das Urtheil zwar einige oberflächliche Sätze enthalte, die Anlagen hinreichend ausrechen begründe.

\* **Leipzig, 26. März.** Im Militärabteilungsgericht wurde heute der Unterjudenrichter Landgerichtsrath Speiß bei der Verhaftung des Sanitätsrats Dr. Bayer zu recht fertigen. Auf Antrag des ersten Staatsanwalts wurde dies als unzulässig erklärt, da es nicht zur Sache gehöre. Die Angeklagten Röhmschild, Blomhardt, Dietz und Ufer bestritten ihre Schuld. Der Schwager des R., Militärunterjudenrichter Peter, verweigerte sein Zeugnis. Rentier Jäger Wiesbaden sagte aus, Struksberg habe ihm erzählt, daß ihm von einem Stabsarzt mitgeteilt worden sei, daß er eine Feinreinigung von neuen Ketten von dem Beigebordermeister Diehl glänzend bewirkt worden sei, aber kein Geld erhalten habe. Der Stabsarzt habe vermutet, daß Diehl das Geld allein in seine Tasche gesteckt habe. Auf Antrag des Rechtsanwalts Kraus wird der Beigebordermeister Diehl als Zeuge geladen. Er erklärt die Behauptung Struksbergs für eine persönliche Feindschaft und gemeine Lüge, wie sie gemeiner nicht erbracht werden könne. Andere Zeugen befanden, daß Struksberg sehr geschäftig gegen Dr. gewesen sei. Struksberg sei eine unsympathische, schwaunhafte Person gewesen, der, weil er von Ort hinausgewiesen wurde, diesem gedroht habe. Dienstag wird die Beweisaufnahme beendet werden.

**Vermischtes.**

\* **Bochleben (Mheinhausen), 27. März.** Hier brannte das Waarenhaus der Gebrüder Wiesberg vollständig aus. Die Ursache war Kurzschluss der elektrischen Leitung. Der Waarenschaden beträgt allein gegen 300 000 M., ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Gluthitze sprengte die Fensterthüren jahrbreiter Nachbarchäuser, zumten beschädigten liberalen Häuser, Gärten und Wälder.

\* **Friedrichshafen, 24. März.** Von der Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt in Friedrichshafen wird bekannt gegeben, daß die ersten Fahrversuche mit dem Graf v. Zeppelin'schen Luftschiffzug im Juni stattfinden sollen.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Der Zahmart im Zoologischen Garten.** Die Zahmartoperation, die bei den Thieren des zoologischen Gartens öfters zu vorgenommen werden müssen, gehören zu den zuregenststen Thätigkeiten. Wie aus New-York geschrieben wird, wurde kürzlich im dortigen zoologischen Garten eine solche gefährliche Operation an einem Elefanten vorgenommen. Der Patient hieß „Big Tom“, mit dem fischdeutschen Beinamen, „Der menschenfressende Elefant“. Bei der Untersuchung des Kiefers fand man ein großes Loch in einem Zahn, das Zahnfleisch war entzündet und deartig geschwollen, daß das Thier große Schmerzen haben mußte. Zuerst dachte man, der Zahn müsse gezogen werden, aber bei der Größe der Elefantenzähne ist es sehr schwierig, einen Zahn auszugießen, besonders natürlich dann, wenn der Elefant sich nicht behandeln lassen will und vor Schmerzen in Wuth geräth. Deshalb hielt man es in diesem Falle für besser, den Zahn zu plombieren. Die Zahninstrumente, wie sie zu diesem Zweck gebraucht werden, sind so groß, daß sie mit beiden Händen gehandhabt werden müssen. Tom wurde aus dem Elefantenhause herausgelassen, und man besah ihm, sich auf die Erde zu setzen. Ranglam gehende das große Thier, bis er eine fast liegende Stellung eingenommen hatte. Auf Befehl seines Wärters wurde sein großer Kopf in die Höhe gerichtet und der Müffel langsam und vorsichtig gehoben. Man versuchte nun, seinen Mund zu öffnen. Nach vielem Schmeicheln und Streicheln öffnete er wirklich den Mund, und der entzündete Zahn wurde sichtbar. So sorgfältig, wie das mit dem schweren Instrument möglich war, reinigte der Wärter die Höhlung, die so groß war, daß eine Citrone bequem

darin hätte Platz haben können. Der Nerv wurde fast bloßgelegt, und der arme Tom mußte große Schmerzen ausstehen; aber obgleich er von Zeit zu Zeit schille Trompetentöne ausstieß und fuhr unaufhörlich wimmerte, schlug er seine Zahnräder doch nicht mit dem Müffel und zeigte auch sonst keine Reizung, sich der Operation zu widersetzen. Das Amalgam wurde schnell und vorsichtig in den Zahn gethan, bis er gefüllt war. Das entzündete Zahnfleisch wurde mit einem schmerzstillenden Mittel gewaschen, und die Operation war beendet. Am häufigsten brauchen die großen Schlangen des zoologischen Gartens zahnrätliche Hilfe. Sie leiden besonders an Zahngeschwüren, die, wenn sie nicht geheilt werden, den Tod der Schlange verursachen können. Der Wärter hält in einem solchen Falle den Kopf einer etwa 20 Fuß langen Schlange, während der Zahmart den Kaden des Nektits mit einem Stoß öffnet und schnell den kranken Zahn mit einer kurzen, mit starken Klingen versehenen Zange herausreißt.

\* **Ein raffiniertes Selbstmord.** In der Pariser Vorstadt Belleville ist ein merkwürdiger Selbstmord verübt worden. Der in der Rue des Mousettes wohhafte glänzhafte Zeichner Felix Lehmann hatte seinem Nachbarn gegenüber wiederholt die Absicht kundgegeben, er wolle seinem Leben ein Ende machen, da er bald zu erfahren wünsche, was im Jenetsits seiner harte. Unter ganz besonders dramatischen Umständen ist nunmehr Lehmans an die Ausführung seines grauenhaften Entschlusses gegangen. In die Mitte seines Zimmers postierte er einen alten, umfangreichen Lehnstuhl, um den er ringsherum einen Ball von Möbeltrümmern, alten Kleidungsstücken und Feu- und Strohschichten häufte. Nachdem er das gefasste Gerümpel auf Ausgiebigste mit Petroleum getränkt, legte er Feuer an dasselbe, nahm alsdann Platz auf seinem Stuhl, band sich um Ueberfluth noch mit einem Stricke fest und erwartete stoischen Gemuthes das Emporzingeln der Flammen. Durch den Rauch des Scheiterhaufens höchlich benommen und belläufig, stießen mehrere Flurnachbarn die wenig Widerstand bietende Thüre ein und fanden den Unglücklichen inmitten eines Flammenmeeres selbst lichterloh brennend. Man entriß ihn der Hüllengluth und brachte ihn, so schnell es angang, in das nächste Hospital, in dem er jedoch schon wenige Augenblicke nach seiner Ankunft seinen entsetzlichen Brandwunden erlag.

\* **Religiöser Wahnsinn in Holland.** Aus Amsterdam schreibt man uns: Die bekannte graufame Mordgeschichte in Appelltern, die mit der Abführung von sechs der nachhinigen Wörder in ein Zrennhaus ihren Abschluff fand, hat die Aufmerksamheit der Behörden auf eine ähnliche Gese von Fanatikern gelenkt, auf die Anhänger der „Seherin“ und „Heiligen“ Zwaarte Janette in dem Wederischen Dorfe Venedaall, bei der ebenfalls unbeimliche Anzeichen des Wahnsinns vorhanden sind. Gendamien wohnen in letzter Zeit den Versammlungen bei, da man eine Wiederholung des Dramas von Appelttern fürchtet. Zwaarte Janette wurde bereits als Kind von ihrer Umgebung für ein höheres Wesen gehalten und löb heute in der Gegend einen wahrhaft magischen Einfluss aus. In den Versammlungen wirft sie sich zu Boden, bekommt Insubmissive Judungen und „göttliche Offenbarungen“. „Blicke in die Zukunft“ u. i. w. Ihre Anhänger tangen unterdessen wie rasend um sie herum, unter dem Herbrüllen der finstlosten Fieder. Soweit sind die Berichteten bereits gekommen, daß sie der „Seherin“, die übrigens durchaus keine Wertigerin ist, sondern selber an ihre „höhere Sendung“ fest glaubt, göttliche Ergrungen benehmen und sie förmlich anbeten. Sie haben ihr eine prachtvolle Wohnung gebaut mit einer Brücke, wodurch sie sofort aus dem Hause in den Wagen gelangen kann, da sie den Boden nicht mit ihren „göttlichen“ Füßen berühren darf. Außer Zwaarte Janette erkennen die Estrierer keine Macht über sich an, wodurch sie natürlich stets mit den Behörden in Konflikt kommen. Die Anordnungen betreffs der vor einigen Jahren herrschenden Klauenleuche unter dem Vieh weigerten sie sich zu befolgen, was Viele mit den Gerichten in Verberung brachte. Auch dürfen sie vor dem weltlichen Richter das Haupt nicht entlocken. Wird ihnen der Gut dann abgenommen, so dürfen sie ihn nicht mehr tragen, und so besand sich neuerzeit in Schoonhoven im Rathhaufe eine ganze Sammlung von Kopfbedeckungen. Es ist zu hoffen, daß es bei diesen Privatvergüügungen bleibt und der Fanatismus nicht wieder zu widerberischen Ausfdeirungen wie in Appelttern führt.

Gottesdienstanzeigen. Dom. Freitag, den 30. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Professor Wittorn.

Bekanntmachung. Aus Anlaß der bevorstehenden Einführung ermäßigter Tarife für Postkarten und Drucksachen im Orts- und Nachbarorts-Verkehr werden Freimarken zu 2 Pf., sowie Postkarten mit Wertstempel zu 2 Pf. und 2-2 Pf. ausgegeben. An den Schaltern der Postanstalten beginnt der Verkauf vom 29. März ab. Außerdem werden zum 1. April neue Freimarken zu 1 M. für den Gebrauch des Publikums ausgegeben; neue Freimarken zu 2, 3 und 5 M. werden in den nächsten Monaten nachfolgen. Berlin, W. 23. März 1900. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. v. Pöbblerski.

Bekanntmachung. Vom 1. April ab wird, wie im inländischen deutschen Briefverkehr, auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn (einschl. Bosnien-Herzegowina und Viedtenstein), sowie mit den Deutschen Schutzgebieten und mit den fremden Gewässern befindlichen Deutschen Kriegsschiffen die Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 g auf 20 g erhöht. Berlin, W. 21. März 1900. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. v. Pöbblerski.

Aufruf zum Bau einer evangelischen Kirche in Hoheneck.

In dem am Fuße des Riesengebirges herrlich gelegenen böhmischen Städtchen Hoheneck wird der Wunsch nach einer evangelischen Kirche lauter und lauter. Die große protestantische Bewegung, die im vergangenen Jahre ganz Oesterreich aufgerüttelt hat, ist auch in diesen füblichen Theil des Riesengebirges gedrungen. Allenthalben ist dort die Bevölkerung innerlich schon gänglich los von Rom. Die evangelische Gemeinde in Hoheneck ist zusehends gewachsen; augenblicklich zählt sie fast 200 Seelen. Aber in noch ganz anderer Weise würden sich die Liebertritte mehren und Hoheneck könnte eine Hochburg des Protestantismus für das ganze Gebirge werden, wenn es der Gemeinde nicht zur Zeit noch an einem eigenen Heim, an einer Kirche fehlte. Noch immer muß sie sich mit einem engen Schulzimmer als Raum für den Gottesdienst begnügen. Ich wende mich daher an alle Freunde der evangelischen Sache, sonderlich an die in meiner Vaterstadt Merseburg mit der herzlichsten und dringenden Bitte: Helft uns unsere Kirche bauen und sendet Gaben, große und kleine, damit auch in Hoheneck ein Gotteshaus erstehe, von dessen Thürme weithin in die Lande schallen möge der alte Luthersang: „Das Reich muß uns doch bleiben!“

Richard Wirth, Vikar des. von Hoheneck. Spenden, über die in diesem Blatte quittirt wird, nehmen außer mir, die Herren Pastoren und die Buchhandlung Pösch gern entgegen.

Feld = Verkauf. 4 Morgen Feld, Weichenseiler Straße, auch zu Baustellen oder Gärtnerei-Anlage geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei (876)

W. Hirschfeld, Sätterstraße, am Damm. Ein großer zweithüriger Kleiderschrank eichen, nußbaum oder mahagoni, zu kaufen gesucht. Offerten unter „A 13“ an die Exped. d. Bl.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag, d. 5. April 1900:

Historisches Concert.

Kapelle: Kgl. Sächs. 8. Inf.-Regmts. Prinz Johann Georg No. 107. Königlicher Musikdirektor Walther.

Programm:

- I. Theil: 1. Ambrosianischer Lobgesang. (Te deum laudamus. 5. Jahrhundert.) 2. Largo. Händel 1685. 3. Andante aus der Sinfonie mit dem Paukenschlag. Haydn 1732. 4. Mozartiana. Auszug aus Mozarts Werken 1757. 5. Scherzando a. d. Sinfonie F-dur No. 8. Beethoven 1770. II. Theil: 6. Ouvertüre: „Benvenuto Cellini“. 1803. Berlioz. 7. Mendelssohniana. Fantasie. Mendelssohn 1809. 8. Paraphrase über das Preislied a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg.“ Wagner 1813. 9. Serenade. Volkmann 1815. 10. Ung. Tanz No. 6. Brahms 1833. (868) Anfang präcise 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg., in den Cigarren-Geschäften der Herren Schultze jun., kl. Ritterstr.; Hennicke, Bahnhofstr.; Faust, Burgstr.

1. flassige Nähmaschinen u. Fahrräder.

Die besten Fahrräder als:



Adler, Brennabor, Diamant, Panther, in jeder Preislage.

Elite- und Salzer Räder mit und ohne Kette, für Damen, Herren u. Kinder.

Motorwagen und Dreiräder mit Anhängewagen.

Gut erhaltene gebrauchte Herren- und Damenräder habe billigst abzugeben. Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.



Gustav Schwendler, Merseburg.

Meine Lernbahn ist von früh 7 bis Abends geöffnet. (875)



Reinstes Fleischproduct! Keine Kräuterwürzel! Zwei Theelöffel voll, in einer Tasse warmen Wassers aufgelöst, ergeben ohne jeglichen Zusatz im Augenblick eine ausgezeichnete, klare und wohlschmeckende Bouillon. Cibils Bouillon wirkt anregend und fördert den Appetit gemein. Vortrefflich auch für Saucen, Ragouts, Fleischgelees und Gemüse. Ueberall käuflich! General-Depot Max Koch, Hoff., Konservenfabrik, Braunschweig.



Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“.

Verkaufsstelle: (529) H. Baar, Markt No. 3.

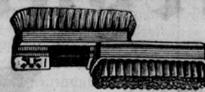


Möbel-Transportgeschäft von Karl Ulrich jun.

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4430)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Schnell-Glanz-Doppelbürste mit der Trocken-Wichse unentbehrlich für Haus, Reise, Sport und Armee



ist handlich, sauber, unverwundlich. Unsere „Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste“ färbt nicht ab, conservirt das Leder, macht es elastisch blank und wasserdicht. Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Cheyreaux bis zum gröbsten Rindleder.



Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorrätig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch Plakat mit vorstehender Schutzmarke kenntlichen Handlungen, (510) Prospekte gratis und franco. Generalvertretung für Sachsen (Königreich u. Provinz), Schlesien, Posen, Altenburg, Thüringer Fürstenthümer, Dessau und Oesterreich-Ungarn: F. F. Hoffmann, Leipzig, Elsterstr. 37. Verkaufsstellen für Merseburg: Paul Florheim, Emil Mendel.

Berechtigte sechsklassige Landwirtschaftsschule Dahme (Mark).

Einfährigen-Beugnisse, Fremdsprache nur Französisch, Obertercianer können in Klasse II eintreten. Aufnahme Donnerstag, d. 19. April, früh 7 Uhr. Auskunft ertheilt der Director Prof. Bosse. (577)

Für Ständes-Aemter.

Nachstehende, an die Vormundschafts-Gerichte eingreichende Formulare sind vorrätig:

Anzeige von der Geburt eines Kindes (Nr. 65 b.)

Anzeige von der Scheidung einer Frau, die minderjährige Kinder hat (Nr. 65 a.)

Anzeige v. Tode ein. Person, die minderj. Kinder hinterl. (Nr. 65 c.) Ferner sind vorrätig:

Waisenraths-Listen.

Kreisblatt-Druckerei.

Herrschaftliche Wohnung ganz oder getheilt zu vermieten sofort oder später zu beziehen. Teuber. (2910)

Von Sonnabend, d. 31. d. Mts., ab, steht ein großer Transport prima hochtragende



Färjen und Kühe, neummilchende Kühe mit den Säubern, 1/2-3/4 jährige Rinder, sowie

bayerische Zugochsen preiswerth bei mir zum Verkauf. L. Nürnberger. (877)

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 26. März 1900.

Table with columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows: Merseburg, Weichenseiler, Naumburg, Querfurt.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag, den 29. März, Abends 7 1/2 Uhr: Benefiz für Herrn Kapellmeister Moritz Grimm. — Neu einstudirt: — der letzte der Tribunen. Große tragische Oper von R. Wagner. Junge Perlhühner, Futer, Capaunen, Fönlets u. Vorkühner, Matjes-Geringe, (878) Walfarst-Orgel, à Pfd. 0,15 M. empfiehlt C. L. Zimmermann.

Arbeitsbücher vorrätig Kreisblatt-Druckerei.

Braunschweiger Gemüß-Conserven ff. Stangenspargel, 2 Pfd. Dose von 120 Pfg. an, ff. Schnittspargel, 2 Pfd. Dose von 60 Pfg. an, ff. Junge Erbsen, (35) 2 Pfd. Dose von 70 Pfg. an, ff. Junge Schnittbohnen, 2 Pfd. Dose von 35 Pfg. an. Paul Näther, Markt 6.

Altarferzen aus reinem Gell. Wachs, Stoffen empfiehlt Gust. Lots Nachf.

Radfahr-Karten sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Schiffungen gesucht auf Segelschiffe. Prospekte werden zugelandt. J. Brandt, Heuerbaas, (873) Altona, Hafenstr. 19.

Modes.

Für ein Puggeschäft 1. Ranges in Halle a. S. wird ein anständiges Fräulein, welche das Puggeschäft erlernt hat, per sofort ev. bei Familien-Anschluß gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Offerten unter S. C. 354 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. (871)

Ein ganzes Haus, 7 Zimmer mit Zubehör, ist in Folge Vererbung zu vermieten und 1. Juli 1900 zu beziehen. (471) Weichenseilerstr. Nr. 2.

Ein Pferdestall für 3 Pferde mit Wurschengeläß und allem Zubehör zu vermieten. Bucher's Gärtnerei, Torgau.

Kaufbursche sofort gesucht. Kreisblatt-Druckerei.